

Jesus entdecken in kleinen Gruppen

Broschüre für Kleingruppenleiter

1.0 Warum sind kleine Gruppen so wichtig?

Gemeinschaft ist ein zentraler Leitgedanke der biblischen Botschaft. Daher spielen kleine Gruppe eine wichtige Rolle in der gesamten Bibel, weil sie den Rahmen für ein Leben in Gemeinschaft bilden.

Schöpfung

Schon in der Schöpfungserzählung wird deutlich, dass der Mensch zur Gemeinschaft mit Gott und miteinander geschaffen wurde (1.Mose 1,26-28; 1.Mose 2,24). Dementsprechend ist die Familie als Basiseinheit der Gemeinschaft von zentraler Bedeutung (5.Mose 6,6-7). Auf den Rat von Jitro, dem Schwiegervater von Mose, wurde das Volk Israel nach einem System von kleinen Gruppen organisiert, bei dem jede Leitungsperson nur für eine kleine Gruppe von Menschen zuständig war (2. Mose 18,13-27).

Jesus

Jesus hat sich entschieden, das Fundament seiner Gemeinde auf einer kleinen Gruppe aufzubauen. Er lebte mit seinen zwölf Jüngern Gemeinschaft vor und teilte das Leben mit ihnen (Markus 3,13-15). Die Apostel wurden im Kontext der Gemeinschaft mit Jesus und der Gemeinschaft in einer Kleingruppe ausgebildet. Dass Jesus genau diese Art des Lebens und der Ausbildung wählte, war sicher kein Zufall!

Erste Christen

In den ersten christlichen Gemeinden etablierten die Apostel kleine Gruppen als Basis des Gemeindelebens, da Jesus selbst ihnen diese Arbeitsweise vermittelt hatte. Apostelgeschichte 2,42-47 beschreibt die erste Gemeinde in Jerusalem und macht deutlich, dass sich das Leben der Gemeinde zum Großteil in kleinen Gruppen abspielte, die sich in Häusern trafen (Vers 46). Die Gesamtgemeinde einer Stadt bestand aus miteinander vernetzten Hausgemeinden (Römer 16, 3-5.10-11.14-15; 1.Korinther 16,19; Kolosser 4,15; Philemon 2).


Jesus lebt

Die Gemeinschaft der ersten Christen war zutiefst erfüllt von der faszinierenden Botschaft der Auferstehung von Jesus. Das Leben der Gemeinde drückte folgendes Bewusstsein aus: „Jesus lebt! Wenn wir miteinander Gemeinschaft pflegen, ist er ganz real bei uns; er wirkt durch seinen Geist an uns, in uns und durch uns.“ So ist es kein Wunder, dass die ersten Christen jede erdenkliche Gelegenheit nutzten, um Gemeinschaft zu pflegen.

Jeder ist wichtig

Die gleiche Vorstellung vermittelt Paulus in seinem Bild von der Gemeinde als dem Leib von Christus (1. Korinther 12,12-13). Er zeigt auf, dass jeder Gläubige durch den Heiligen Geist eine oder mehrere Gaben bekommen hat, durch die Gott wirken möchte (V. 7). Erst das Zusammenspiel der unterschiedlichen Gaben lässt die Gemeinde wie einen lebendigen Organismus funktionieren (V. 14-20).

Diese Vorstellung von der Gemeinde als Leib, in dem jedes Glied eine wichtige Rolle spielt, war grundlegend für das Leben und die Zusammenkünfte der Gemeinde. Deshalb schreibt Paulus: „Was folgt daraus für euch, Brüder und Schwestern? Wenn ihr zum Gottesdienst zusammenkommt, kann jeder und jede etwas dazu beitragen: ein Lied vorsingen oder eine Lehre vortragen oder eine



Offenbarung weitergeben oder in unbekanntem Sprachen reden oder die Deutung dazu geben. Aber alles muss dem Aufbau der Gemeinde dienen.“ (1. Korinther 14,26 GNB)

„Einander“

Im Neuen Testament gibt es über 50 Textstellen, in denen der Begriff „einander“ vorkommt. „Liebt einander“ (Johannes 13,34), „dient einander“ (Galater 5,13), „eine trage des anderen Last“ (Galater 6,2), „tröstet einander“ (1. Thessalonicher 5,11), uvm. Diese Bibeltexte machen deutlich, was tatsächlich gemeint ist, wenn die Bibel von Gemeinschaft spricht. Und das Ausleben dieser Einanderstellen ist am leichtesten in kleinen Gruppen umsetzbar.

Gemeinde

Das neutestamentliche Gemeindemodell hat drei wesentliche Merkmale: Es ist christuszentriert, gemeinschaftsorientiert und gabenorientiert. Wenn man sich dieses neutestamentliche Gemeindemodell vor Augen hält, wird deutlich, warum sich das Leben der frühen Gemeinde in kleinen Hausgruppen abspielte. Schon in einer relativ kleinen Gemeinde von beispielsweise 30 Personen ist es kaum möglich, dass jeder etwas zum Gottesdienst beiträgt, so wie Paulus es beschreibt; in noch größeren Gemeinden mit 60, 80 oder mehr Personen wird es unmöglich.

Prinzip – nicht Methode

Gemeinschaft in kleinen Gruppen ist ein grundlegendes Element gesunder Gemeinden. Kleine Gruppen, in denen persönlicher Austausch, Offenheit und gegenseitige Unterstützung stattfinden, sind keine Methode, die man aus einem Arsenal verschiedener Ansätze passend zur eigenen Gemeindesituation wählen kann. Gemeinschaft in kleinen Gruppen ist ein Prinzip, das Gott in unser Mensch- und Gemeindesein hineingelegt hat.

Kleingruppen funktionieren

Die große Bedeutung von Gemeinschaft in kleinen Gruppen, die sich in der Bibel findet, wird auch heute bestätigt, wenn man sich lebendige und wachsende Gemeinden auf der ganzen Welt näher ansieht.

- Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Kleingruppen im Vergleich zu anderen Wachstumsfaktoren die höchste Auswirkung auf das Wachstum von Gemeinden haben.
- Weltweit werden 80 Prozent der Neubekehrten in Verbindung mit kleinen Gruppen gewonnen.
- Nahezu alle wachsenden Gemeinden, auch in Europa, arbeiten mit kleinen Gruppen.
- Auch das Wachstum adventistischer Gemeinden in allen Teilen der Welt hängt sehr stark mit Kleingruppen zusammen.
- Der beziehungsorientierte, informelle Charakter von Kleingruppen ist gerade für postmoderne und säkulare Menschen viel ansprechender als andere kirchliche Angebote.
- Abgesehen vom missionarischen Potenzial sind Gemeinden mit kleinen Gruppen durch die Stärkung der Beziehungen in der Regel auch gesündere Gemeinden.

Challenge¹

- Erzähle jemand anderem davon, was du in diesem Abschnitt über die Wichtigkeit von Kleingruppen gelesen hast.

¹ Nimm die Challenge ernst und werde aktiv. Sie ist immer eine kleine Herausforderung, wird dir aber den größten Lerneffekt bringen.

2.0 Was macht kleine Gruppen groß?

Kleine Gruppen sind dann effektiv, wenn man die ihre einzigartigen Möglichkeiten auch wirklich nutzt und nicht das kopiert, was in größeren Gruppen üblich ist.

Interaktion

Der große Vorteil einer kleinen Gruppe ist, dass jeder sich beteiligen kann. Man kann in der Gruppe gemeinsam viel mehr entdecken, als eine Person es allein könnte. Jeder bringt seine Erfahrungen, Fragen und Gedanken ein und regt dadurch die anderen an. Je intensiver alle beteiligt sind und die Gruppe ein Kommunikationsnetz spannt, umso mehr entfaltet sich ihr Potential.

Vertrauen

In kleinen Gruppen ist es viel leichter, sich zu öffnen, Fragen zu stellen und von persönlichen Nöten zu erzählen. Dadurch entstehen Vertrauen, Verbundenheit und Zusammenhalt. Das wiederum bildet den Nährboden, in dem Menschen wachsen können.

Atmosphäre

Die Atmosphäre sollte entspannt, freundschaftlich und familiär sein. Dadurch fühlen sich alle wohl. Ein solches Klima entsteht in einem Wohnzimmer viel eher als z.B. in einem Gemeindehaus. Bequeme Sitzmöglichkeiten, angenehmes Licht sowie Snacks und Getränke machen einen großen Unterschied.

Zeugnis

Es hat eine mächtige Wirkung, wenn Menschen davon erzählen, was Jesus ihnen bedeutet, wie der Glaube sich auf ihr Leben auswirkt und was sie mit Gott erleben. Wenn man authentisch ist und auch die eigenen Schwächen und Kämpfe transparent macht, ermutigt das andere, Jesus zu vertrauen.

Bibel

Worte und Geschichten aus der Bibel haben eine ganz besondere Kraft, die Gott selbst dort hineingelegt hat. Die Gruppe versucht gemeinsam zu entdecken, was Gott dadurch sagen will und was es für unser Leben bedeutet. Bei dieser gemeinsamen Suche wirkt der Heilige Geist und macht Gottes Wort lebendig.

Jesus

Jesus hat versprochen, selbst lebendig und erfahrbar dabei zu sein, wenn sich „zwei oder drei in seinem Namen treffen“ (Matthäus 18,20). Seine Person, seine Liebe und die Hoffnung und Kraft seiner Gegenwart, sind das, was Menschen anzieht, bewegt und verändert.

Wie läuft ein Gruppentreffen ab?

Der Ablauf eines Treffens kann unterschiedlich aussehen. Wichtig ist aber, dass folgende Elemente enthalten sind: Die Vier G's. Sie können einen guten Rahmen für das Treffen bilden und helfen, dass die Gruppe sich auf die entscheidenden Dinge fokussiert.



Gemeinschaft

Es geht darum, einander zu begegnen, sich (besser) kennenzulernen und Aufmerksamkeit zu schenken und zu erhalten. Darauf stimmt ein Rundgespräch ein, bei dem jeder reihum auf eine einfache Frage antworten kann. Z.B.

- Was ist dein Lieblingstier und warum?
- Was machst du, wenn du Schluckauf hast?
- In welches Land würdest du gerne einmal reisen?
- Was machst du, wenn dir langweilig ist?

Gebet

Wir dürfen als Gruppe Dank und Sorgen miteinander teilen und gemeinsam vor Gott bringen. Hierzu kann man einfach zwei Fragen stellen:

1. Wofür bist du gerade dankbar?
[Als Symbol kann für jeden Dank eine Murmel in eine Schüssel gelegt werden]
2. Was ist gerade schwer für dich?
[Als Symbol kann für jede Last ein Stein in einen Korb gelegt werden]

Danach werden der Dank und die Lasten in einem kurzen Gebet vor Gott gebracht. Durch dieses Vorgehen kann sich jeder, auch Kirchenferne und Kinder, leicht am Gebet beteiligen.

Glauben

Miteinander einen Abschnitt der Bibel entdecken und auf das praktische Leben anwenden. Dies geschieht durch einen offenen, hinführenden Austausch mithilfe von Fragen.

Gehen

Hier wird die Wichtigkeit des alltäglichen Lebens betont und ein Bewusstsein gefördert, dass die Gruppe nicht nur für sich selbst da ist. Dazu wird pro Treffen eine der folgenden drei Fragen im Rotationsverfahren gestellt oder alle drei offen in den Raum gestellt:

- Wem kannst du von dieser Gruppe erzählen?
- Wer braucht in deinem Umfeld Hilfe und Unterstützung?
- Welcher nächste Schritt könnte für dich oder für uns als Gruppe jetzt wichtig sein?

Challenge

- Besuche ein Kleingruppentreffen in deiner Gemeinde oder deinem Bekanntenkreis. Oder unterhalte dich mit dem Leiter dieser Gruppe. Wie zeigt sich in dieser Gruppe das was kleine Gruppen groß macht? Was läuft gut und was fehlt ggf.?



3.0 Wie finden Menschen durch kleine Gruppen zu Jesus?

Lebensveränderung

Das Projekt Twisted Reality hat das Ziel, Menschen näher zu Jesus zu bringen. Dies betrifft Jugendliche und Erwachsene innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Twisted Reality ist eine Evangelisation auf der Basis von Kleingruppen. Die Botschaft wird hier nicht von einem Evangelisten auf der Bühne oder einem Bildschirm vermittelt, sondern wird gemeinsam durch einen interaktiven Prozess in der Gruppe entdeckt. Das, was Personen in der Gruppe über ihre persönliche Erfahrung mit Jesus aber auch über ihre Kämpfe und Nöte erzählen, hat eine unbeschreibliche Kraft und wird vom Heiligen Geist gebraucht, um Menschen zu bewegen. Die Erfahrung zeigt, dass Lebensveränderung am bestem im Kontext von kleinen Gruppen geschieht.

Beziehungen

Die meisten Menschen, die Christen geworden sind, geben an, dass gewöhnliche Gläubige, zu denen sie in Beziehung standen, den größten Einfluss auf ihre Entscheidung für Jesus hatten. Professionelle Pastoren und Evangelisten werden eher selten genannt. Die besten Evangelisten sind also ganz normale Menschen, die authentisch mit Jesus leben.

Freunde einladen

Kleingruppen und insbesondere die Gruppen im Zusammenhang mit Twisted Reality sind hervorragend dazu geeignet, Freunde und Bekannte einzuladen. Natürlich ist ein gewisses Maß an Offenheit notwendig, um an einer Gruppe teilzunehmen, die sich mit Glaubensfragen auseinandersetzt. Deshalb solltest du zunächst an die Menschen in deinem Umfeld denken, von denen du glaubst, dass sie offen dafür sind, sich mit der Frage nach Jesus zu beschäftigen.

Interessengruppen

Für Menschen, die (noch) wenig Interesse an Glaubensfragen haben, empfiehlt sich das Konzept der Interessengruppen. Hierbei stehen eine gemeinsame Aktivität, ein Hobby oder ein Interesse (Fotografieren, Fahrrad fahren, Kochen usw.) im Mittelpunkt und schaffen Verbundenheit und Gemeinschaft. Ideal wäre es, wenn eine Gemeinde vor dem Startpunkt von Twisted Reality eine Phase durchlebt, in der verschiedene Interessengruppen angeboten werden.²

Prozess

Wenn Menschen sich entscheiden, ihr Leben mit Jesus zu gehen, ist das normalerweise ein Prozess über einen längeren Zeitraum – Wochen, Monate, meistens sogar Jahre. Vertrauensvolle Beziehungen in kleinen Gruppen bieten den perfekten Nährboden, in dem Menschen zu Jesus hinwachsen können.

Schritt für Schritt

Der Weg zu Jesus besteht aus vielen einzelnen Schritten. Eine wichtige Aufgabe der Gruppe und des Leiters ist es, zu erkennen, was ein nächster wichtiger Schritt für ein Mitglied der Gruppe sein kann und ihn oder sie zu ermutigen und zu unterstützen, diesen Schritt zu gehen. Ein solcher Schritt könnte sein, weniger zu rauchen, sich mit einer anderen Person zu versöhnen oder auch regelmäßig zu beten und die Bibel zu lesen.

² Hinweis auf Online-Kurs



Entscheidung

Wenn Vertrauen entsteht, Menschen die Liebe Gottes erleben und die Kleingruppe ein Ort ist, wo sie Freundschaft, Hoffnung und Unterstützung erleben, entsteht oft der Wunsch, sich bewusst für ein Leben mit Jesus zu entscheiden. Dann kann der Pastor oder, noch besser, ein Freund aus der Gruppe, mit dem Betreffenden die biblischen Grundlehren betrachten und ihn auf die Taufe vorbereiten.

Teamwork

Jesus sagte zu seinen Jüngern, dass sie Menschenfischer werden sollten. Fischen war damals Teamwork – jeder im Boot half mit und übernahm eine andere Aufgabe. So hat jeder in einer kleinen Gruppe andere Gaben, Hintergründe und Erfahrungen. Gemeinsam ergänzt man sich und kann auch ein viel ausgewogeneres Bild vom Leben mit Jesus vermitteln als einer allein.

Challenge

- Schreibe die Namen deiner Freunde und Bekannten auf, die dir in den Sinn kommen. Dann schreibe hinter die Namen, von denen du vermutest, dass sie dafür offen sind, sich mit der Frage nach Jesus zu beschäftigen den Buchstaben O für „offen“.
- Bete für die Menschen auf deiner Liste und bitte Gott, dir zu zeigen, welchen Personen auf der Suche sind, obwohl es für dich evtl. nicht sichtbar ist. Vielleicht wird im Laufe der Zeit, das eine oder andere „O“ auf deiner Liste noch dazu kommen.

4.0 Kannst du eine kleine Gruppe leiten?

Leiter sind notwendig

Oft taucht in kleinen Gruppen, die sich neu formieren der Gedanke auf, man brauche keinen Leiter, sondern regelt alles irgendwie gemeinsam. Leider funktioniert dieser Ansatz nicht, bzw. nur dann, wenn es Personen gibt, die Initiative ergreifen ohne dass man sie „Leiter“ nennt. Es ist einfach so: Wenn alle verantwortlich sind, ist keiner verantwortlich!

Deshalb braucht jede Gruppe eine feste Leitung. Eine gute Möglichkeit ist es, ein kleines Leitungsteam von zwei bis drei Personen zu bilden. Im Team kann man sich gegenseitig Mut machen und ergänzen.

Kein Lehrer

Gute Gruppenleiter sind keine Lehrer, Mini-Gurus oder Bonsai-Chefs! Letztgenannte Leitertypen stehen meistens im Zentrum der Gruppe und dominieren sie durch ihr Wissen, Können oder Charisma. Dadurch wird verhindert, dass sich das Potential der Gruppe voll entfalten kann.

Ermütiger und Ermöglicher

Ein guter Gruppenleiter ist ein Ermütiger und Ermöglicher. Er oder sie schafft in erster Linie eine Atmosphäre, in der sich jeder frei fühlt, seine Gedanken, Fragen und Erfahrungen einzubringen und man gemeinsam entdeckt, was das Leben mit Jesus im Alltag bedeutet.

Haltung

Gute Gruppenleiter weisen folgende Fähigkeiten auf:

- Sie haben eine liebevolle und annehmende Grundhaltung
- Sie sind gute Zuhörer
- Sie achten auf die Atmosphäre in der Gruppe und beeinflussen sie positiv
- Sie führen durch Fragen, die Gespräch und gemeinsames Entdecken fördern
- Sie beziehen andere in die Gruppenaufgaben mit ein
- Ihre Liebe zu Gott und Menschen ist spürbar
- Sie beten regelmäßig für ihre Gruppenmitglieder

Alle diese Fähigkeiten haben eher etwas mit einer Haltung als mit bestimmten Begabungen zu tun. Diese Haltung kann man einüben und in den allermeisten Menschen schlummert das Potential, eine kleine Gruppe leiten zu können! Auch in dir!

Aufgaben

Wenn du dich entscheidest, eine Kleingruppe zu leiten, hast du folgende vier Aufgaben.

- Beten. Bete täglich für jedes deiner Gruppenmitglieder.
- Beziehungen pflegen. Pflege jede Woche Kontakt mit mindestens einem Gruppenmitglied. Das kann auch ein Anruf oder eine Textnachricht sein.
- Ermütigen. Ermütige deine Teilnehmer, ihren persönlichen nächsten Schritt zu gehen.
- Organisieren. Sorge dafür, dass das Gruppentreffen regelmäßig stattfindet und die „vier G's“ enthält.



Challenge

- Mit wem könntest du dir vorstellen, eine Kleingruppe im Team zu leiten. Schreibe den oder die Namen hier auf und sprich die Personen an!
